



# Gewerkschaft der Polizei Landesbezirk Rheinland-Pfalz

Nr. 12 Mainz, den 15.3.2011

## Eigensicherung:

## Die „Funzel“ ist ein Sicherheitsrisiko

### PLÄDOYER EINES WSD-KOLLEGEN FÜR DIE LÄNGST ÜBERFÄLLIGE AUSSTATTUNG MIT MODERNEN TAKTISCHEN TASCHENLAMPEN

**Wie wir alle wissen, ist der Wechselschichtdienst (WSD) mit vorsintflutlichen „taktischen Lampen“ ausgestattet, die diese Bezeichnung eigentlich gar nicht tragen dürften. Es handelt sich um eine Nachbildung der „Mini-Maglite“.**

In der letzten Zeit schießen Gerüchte ins Kraut, die eine Ausrüstung mit modernen taktischen Lampen versprechen. Das hat etliche Kollegen (zu denen auch ich gehöre), nicht daran gehindert, auf eigene Kosten Scheinwerfer zu beschaffen, die dem heutigen lichttechnischen Standard entsprechen. Uns ist das Sicherheitsrisiko das mit den dienstlich gelieferten „Laternen“ verbunden ist, einfach zu hoch geworden.

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Was die technischen Einsatzmittel der rheinlandpfälzischen Polizei heutzutage betrifft, so ist der Wechselschichtdienst aus meiner Sicht auf einem guten Stand. Ich denke da an die neu angeschafften Schutzwesten, Sicherheitsdecken, Pfeffersprays, Schlagstöcke, Uniformen und Pistolen, wobei ich eine Bewertung für die Erforderlichkeit der Neuanschaffung der beiden Letztgenannten, an dieser Stelle ausklammern möchte.

Einen Pluspunkt mehr gibt es für die Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei, die im Hinblick auf den ausstehenden Digitalfunk jedem Mitglied auf Wunsch ein mobiles Telefon samt SIM-Karte an die Hand gibt.

### GRAVIERENDE VERBESSERUNGSMÖGLICHKEIT

Die aktuelle Ausstattung mit Taschenlampen steht hierzu in krassem Gegensatz und bietet eine gravierende Verbesserungsmöglichkeit. Das scheint nicht überall klar zu sein.

Die in Rede stehende Lampe, die vor 20 Jahren noch eine echte Errungenschaft gewesen sein mag, ist aus heutiger Sicht nicht nur bei nächtlichen Einsätzen ein absolut ungeeignetes Hilfsmittel. In einem zur Gänze verdunkelten Raum entspricht das Einschalten der dienstlich gelieferten „Laterne“ ungefähr dem Entzünden einer Kerze, wobei die Leuchtkraft einer modernen Taschenlampe dem Aufflammen einer 100 Watt starken Glühbirne gleichkommt.

Dieser Kontrast wurde mir bei dem kürzlich besuchten Einsatztraining mit dem Thema: **„Betreten von Wohnungen“** nochmals bemerkenswert vor Augen geführt.

Anwender der dienstlich gelieferten Taschenlampe waren damit nicht in der Lage, die zur Übung bereitgestellten Räume so zu erhellen, dass sie das gestellte Szenario mit „heiler Haut“ hätten beenden können.

In der Realität stellt die Nutzung der aktuellen Lampen bewiesenermaßen nicht nur eine Gefahr für den Nutzer selbst, sondern auch für den stets anwesenden zweiten Kollegen dar.

### NATÜRLICH BRINGEN DIE EINSATZTRAININGS NUTZEN. WIE ABER SOLLEN DIE VORTEILE AUSGESCHÖPFT WERDEN, WENN UNGEEIGNETES EQUIPMENT ZUR VERFÜGUNG STEHT?

Die eingangs erwähnten Gerüchte sind natürlich gar keine. Eine Nachfrage bei der Waffenwerkstatt bestätigt, dass es tatsächlich moderne taktische Lampen gibt. Sie werden allerdings nur an neu eingestellte Kollegen der Bachelor-Studiengänge ausgegeben.

Braucht aber – etwa wegen eines technischen Defektes – ein Kollege des operativen Dienstes eine neue Lampe, erhält er aus Restbeständen noch einmal die gleiche Funzel anstatt der neuen taktischen „Lampe technologischen Dynamits“ (so der Hersteller).

Ich selbst habe bereits vor Jahren die nachgeahmte Mini-Maglite an den technischen Dienst zurückgegeben, weil sie eben den Anforderungen absolut nicht genügt.

### DAS WICHTIGSTE EINSATZMITTEL IN DER DUNKELHEIT IST IMMER NOCH DAS LICHT. AUCH DER DIENSTHERR SOLLTE DAS ERKENNEN UND DEN OPERATIVEN DIENST MIT ZEITGEMÄSSEN TAKTISCHEN LAMPEN AUSTRÜSTEN. DAS HAT AUCH ETWAS MIT WERTSCHÄTZUNG ZU TUN.

Jörg Blecker, PI Betzdorf